Carinthia II	164./84. Jahrgang	S. 249—253	Klagenfurt 1974
--------------	-------------------	------------	-----------------

Über eine verkannte und eine neue *Epilobium*-Art der Kärntner Flora¹

Von Manfred FISCHER, Wien

Im Laufe der genaueren floristischen Bearbeitung des Grundfeldes 9250 Feldkirchen in Kärnten (Kartierung der Flora Mitteleuropas, vgl. z. B. NIKLFELD 1971) fielen mir auf einer Forststraße im Gemeindegebiet von Himmelberg zwei *Epilobien* auf, bei deren Untersuchung sich herausstellte, daß sie für die Kärntner Flora bemerkenswert sind: *E. obscurum* SCHREB. und *E. adenocaulon* HAUSSKN.

Epilobium obscurum SCHREB. — Dunkelgrünes Weidenröschen

Diese Art wird von JANCHEN 1958:389 für Kärnten, Osttirol und Vorarlberg als fehlend angegeben. Dagegen sind nun neuerdings folgende drei Angaben bekanntgeworden:

1. Gemeinde Himmelberg, etwa 1 km S vom Gasthof Eden (knapp S oberhalb Himmelberg), auf einer etwa 3 Jahre alten, wenig benützten Forststraße (durch Fichtenwald), hauptsächlich im feuchten bis nassen Straßengraben, 950 m s. m., über Silikat, leg. M. FISCHER, 5. und 14. August 1973, Herb. KL und WU. Begleiter: *Epilobium adenocaulon*, *E. palustre*; weitere Begleiter siehe unter *E. adenocaulon* (S. 250).

2. Im Herbarium KL ² liegt unter Nr. 3664 allerdings bereits ein viel älterer, nämlich von D. PACHER am 7. Juli 1868 gesammelter Beleg, der ursprünglich als *E. tetragonum* L. bestimmt worden war: „An feuchten Mooswiesen am Saurachberg bei Tiffen.“ Erst A. NEUMANN, der die *Epilobien* im Herb. KL ungefähr um das Jahr 1964 revidierte, erkannte, daß es sich um *E. obscurum* handelt.

¹ In memoriam Alfred NEUMANN, der am 31. August 1973 auf einer botanischen Exkursion tragisch verunglückte. A. NEUMANN, ein wahrhaft genialer Beobachter, Florist und Systematiker, war einer der besten Kenner der mitteleuropäischen Flora. In seiner minutiösen und souveränen Kenntnis besonders der Salicaceen, Gramineen, Cyperaceen und der Gattung *Rubus* wird er wohl auch in ferner Zukunft unübertroffen bleiben.

² Herrn Kustos Dr. G.-H. LEUTE danke ich für die Ermöglichung, das Kärntner Landesherbar am Landesmuseum für Kärnten in Klagenfurt benutzen zu dürfen.

3. Ferner fand sich im Herb. M. FISCHER ein weiterer hierher gehörender Beleg, der ursprünglich unrichtig bestimmt worden war: Gem. Himmelberg, Saurachberg, Straßengraben, 950 m s. m., leg. M. FISCHER, 2. August 1969; jetzt im Herb. KL. — Dieser Fundort ist fast identisch mit demjenigen PACHERS, und der unter 1. erwähnte neueste Fundort liegt nur etwa 1 km von 3. entfernt. Es wäre nun sehr interessant, ob diese Art in Kärnten auch in anderen Gegenden vorkommt, was durchaus denkbar ist. Der nächste, außerhalb Kärntens liegende (bisher bekannte) Fundort ist „bei St. Martin nächst St. Michael“ im Lungau, von wo Belege VIERHAPPERS im Herb. WU (Wien, Bot. Inst. d. Univ.) aufliegen (dazu: VIERHAPPER 1935:157).

Die wichtigsten Merkmale, durch die sich *E. obscurum* von anderen, habituell ähnlichen Arten in Kärnten unterscheidet, sind folgende: Stamm nicht abstehend und nicht drüsig behaart, mit zwei bis vier erhabenen Linien; mehrere kräftige, oberirdische Ausläufer vorhanden; Laubblätter sitzend, nicht herablaufend; Kronen von Anfang an purpurn; Narbenlappen zu einer Keule verwachsen; Frucht dicht behaart (die meisten Haare drüsenlos, einige wenige drüsig).

Epilobium adenocaulon HAUSSKN. — Drüsiges oder Gräbners Weidenröschen

Diese Art wurde von A. NEUMANN im Jahre 1964 als neu für Österreich im nordwestlichen Waldviertel festgestellt (JANCHEN 1966: 46), sie ist ein aus Nordamerika stammender Neubürger, der in großen Teilen Europas (besonders im Norden und Nordwesten) bereits eingebürgert ist und sich wahrscheinlich auf dem Vormarsch nach Süden befindet. Der folgende Nachweis ist demnach neu für Kärnten:

Gemeinde Himmelberg, etwa 1 km S vom Gasthof Eden (knapp S ob Ortschaft Himmelberg), auf einer etwa 3 Jahre alten, wenig benutzten Forststraße (durch Fichtenwald), 950 m s. m., über Silikat, leg. M. FISCHER, 5. und 14. August 1973, Herb. KL und WU. Als Begleiter waren hier zu beobachten³: *Agrostis tenuis*, *Alnus incana* (Jungpflanzen), *Avenella flexuosa*, *Betula pendula* (Jungpflanzen), *Carex pallescens*, *Crepis capillaris*, *Deschampsia cespitosa*, *Epilobium montanum*, *E. obscurum*, *E. palustre*, *Equisetum arvense*, *Galeopsis bifida*, *Gnaphalium sylvaticum*, *Juncus compressus*, *J. effusus*, *J. tenuis*, *Petasites albus*, *Poa annua*, *Sagina procumbens*, *Salix caprea* (Jungpflanzen), *S. purpurea* (Jungpflanzen), *Senecio sylvaticus*, *Taraxacum officinale*, *Tussilago farfara*. Irgendwelche Hybriden zwischen den vier her gemeinsam wachsenden *Epilobium*-Arten waren nicht zu finden.

³ Nomenklatur nach EHRENDORFER & GUTERMANN 1973.

Diese anscheinend isolierte Population erstreckte sich über ein nur etwa 40 Meter langes Straßenstück und umfaßte rund 100 Exemplare, die untereinander sehr ähnlich waren und praktisch keine Variabilität erkennen ließen. Alle Individuen hatten weiß gefärbte Kronen, die sich im Alter nicht oder nur sehr schwach rosa färbten. Als Kronenfarbe wird für diese Art außer weiß auch rosa angegeben, z. B. bei RAVEN 1968:311; — HAUSSKNECHT 1879:119 gibt in der Originaldiagnose nur blaßrosa an. Die meisten, wenn nicht alle Belege aus Nordamerika in den Herbarien W und WU zeigen $\pm$ purpurne Kronen, aus Skandinavien dagegen liegen auch einige weißblütige Individuen vor. RUBNER 1925:808, RAUH & SENGHAS 1968:200 sowie ROTHMALER 1963:224 geben nur rotlila an, HESS et al. 1970:782 dagegen weiß. Eigenartigerweise wird in einigen Florenwerken angegeben, daß die Knospen oder der ganze Blütenstand vor dem Aufblühen nicken (ROTHMALER 1963:224, OBERDORFER 1970:642, RAUH & SENGHAS 1968:200, RUBNER 1925:807). Ein derartiges Verhalten konnte ich weder an unseren Kärntner Exemplaren beobachten, noch läßt es sich an Herbarmaterial deutlich belegen (Herb. W, WU); wir bestätigen dagegen, was ROTHMALER et al. 1972:303 ausdrücklich schreiben: „Blütenknospen stets aufrecht.“

In mehreren mitteleuropäischen Florenwerken wird unsere Art in einer Anmerkung zu *Epilobium tetragonum* (*E. adnatum*) angeführt, mit der sie aber nicht näher verwandt ist und mit der sie auch keine größere Ähnlichkeit verbindet (Unterschiede in der Stammbehaarung, Blattbasis und -gestalt, Blütenfarbe, Fruchtbehaarung, Samengestalt und -oberfläche). Daß *E. adenocaulon* eine „nicht leicht von *E. adnatum* (= *E. tetragonum*) zu unterscheidende Art“ sei (DAMBOLDT 1968:1560) trifft somit nicht zu, da ja die Unterschiede zwischen unseren meisten anderen *Epilobium*-Arten ebenfalls nicht größer sind. Wegen der weißen Kronenfarbe und der (allerdings sehr kurz) gestielten Laubblätter erinnert *E. adenocaulon* z. B. ebenso stark an *E. roseum*.

Die wichtigsten Differentialmerkmale, an deren Gesamtheit *E. adenocaulon* leicht erkannt werden kann, sind folgende: Ausläufer fehlen; die an der Stammbasis auftretenden überwinterten Blattrosetten waren zur Sammelzeit (meist) noch nicht entwickelt. Die Hauptachse ist — im Gegensatz zu *E. roseum* — meist unverzweigt, nur bei kräftigen Exemplaren im obersten Abschnitt mit kurzen Seitenästen versehen. Am Stamm sind zwei (oder vier) als erhabene Linien herablaufende berindende Laubblattränder vorhanden. Die für das Art-Epitheton verantwortliche Drüsenbehaarung des Stammes (kurze, zarte, eher locker stehende Drüsenhaare mit — wie es für die Gattung charakteristisch ist — nicht sehr markantem, länglichem Drüsenköpfchen) ist nur in der oberen Hälfte zu finden, der

untere Teil des Stammes sowie die Laubblätter sind sehr wenig behaart bis fast kahl. (Ein drüsiger Stamm ist bei keiner anderen heimischen Art zu finden.) Die Blattspreite ist länglich-lanzettlich, an der Basis abgerundet, der Blattstiel ist deutlich vorhanden, aber sehr kurz (1 bis 2 mm), wodurch sich diese Art sowohl von *E. obscurum* und *E. tetragonum* s. l. (*E. adnatum* und *E. lamyi*) wie auch von *E. roseum* unterscheidet. Die Narbenlappen sind zu einer Keule verwachsen. Im Gegensatz zur Beschreibung bei RAVEN 1968:311 ist die Infloreszenz kaum als graulich behaart ("greyish pubescence") zu bezeichnen, die jungen Früchte sind jedoch mäßig dicht besetzt mit $\pm$ abstehenden, teils drüsigen, teils drüsenlosen Haaren. Die Oberfläche der Samen des *E. adenocaulon* unterscheidet sich von allen übrigen bei uns vorkommenden Arten durch die sehr stark zeilenförmig, $\pm$ untereinander verfließend (fast kammförmig) angeordneten zarten, beinahe weißlichhäutigen Papillen (nur bei stärkerer Vergrößerung zu sehen). An der Spitze des Samens sitzt ein Anhängsel (nach Ablösung des Haarschopfes zu sehen).

RUBNER 1925:807 f. gibt die Art für Mitteleuropa noch nicht an, erwähnt sie aber als Wanderpflanze, die bereits aus Schweden und Polen bekannt ist. 1931 wird sie aus Ostpreußen gemeldet (DAMBOLDT 1968:1560). Für Deutschland wurde sie erstmals 1957 nachgewiesen (ROTHMALER et al. 1972:304), inzwischen auch für Rheinland-Pfalz, Hessen, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen. Den ersten Nachweis für die Tschechoslowakei erbrachte HOLUB 1966, für Ungarn HOLUB 1972:97, für Rumänien HOLUB & VICOL 1971. Von HESS et al. 1970:782 wird die Art für die Nordschweiz angegeben. — *E. adenocaulon* verdient in Kärnten zweifellos Beachtung, es ist an gestörten, anthropogenen, feuchten Stellen wie auf Forstwegen, an feuchten Ruderalplätzen und an Ufern zu erwarten.

Für freundliche Unterstützung bei der Abfassung dieser Notiz bin ich den Kollegen G.-H. LEUTE und W. GUTERMANN dankbar.

ZUSAMMENFASSUNG

Epilobium obscurum SCHREB. ist in Kärnten bisher vielleicht nur verkannt worden und gar nicht so selten. — *E. adenocaulon* HAUSSKN. wird erstmals für Kärnten gemeldet, es ist eine aus Nordamerika stammende Adventivpflanze, die wahrscheinlich in weiterer Ausbreitung begriffen ist.

LITERATUR

DAMBOLDT, J. (1968): Nachträge, Berichtigungen und Ergänzungen zum unveränderten Nachdruck (1965) von Band V/2 (1925/6) von HEGIS III. Flora von Mitteleuropa. — München.

- EHRENDORFER, F., & GUTERMANN, W. (1973): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas, 2. Aufl. — Stuttgart.
- HAUSSKNECHT, C. (1879): *Epilobia nova*. — Österr. Botan. Zeitschr., 29:119.
- HESS, H. E., LANDOLT, E., & HIRZEL, R. (1970): Flora der Schweiz, 2. Band. — Basel.
- HOLUB, J. (1966): Novy neofyt československé kveteny — *Epilobium adenocaulon* HAUSSKN. — Zpr. čs. bot. Společ., Praha 1(1):37—38.
- (1972): Neue oder wenig bekannte Pflanzen der ungarischen Flora. — Ann. Univ. Sc. Budapest. sect. Biol., 14:91—104.
- & VICOL, E. C. (1971): *Epilobium adenocaulon* HAUSSKN. — specie noua în Flora României. — Contrib. Bot. (Cluj), 1971:105—110.
- JANCHEN, E. (1958): Catalogus Florae Austriae. — Wien, 1956—1960.
- (1966): Catalogus Florae Austriae, 3. Ergänzungsheft. — Wien.
- NIKLFIELD, H. (1971): Bericht über die Kartierung der Flora Mitteleuropas. — Taxon, 20(4):545—571.
- OBERDORFER, E. (1970): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland und die angrenzenden Gebiete, 3. Aufl. — Stuttgart.
- RAUH, W., & SENGHAS, K. (1968): Flora von Deutschland und seinen angrenzenden Gebieten (SCHMEIL-FITSCHEN, 81. Aufl.). — Heidelberg.
- RAVEN, P. H. (1968): *Epilobium*. In: TUTIN & al.: Flora Europaea 2. — Cambridge.
- ROTHMALER, W. (1963): Exkursionsflora von Deutschland, IV, Kritischer Ergänzungsband, Gefäßpflanzen. — Berlin.
- , MEUSEL, H., & SCHUBERT, R. (1972): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD, Gefäßpflanzen. — Berlin.
- RUBNER, K. (1925): *Epilobium*. In: G. HEGI: Illustr. Flora von Mittel-Europa V/2. — Wien.
- VIERHAPPER, F. (1935): Vegetation und Flora des Lungau (Salzburg). (Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte Österreichs, XIV.) — Abh. Zool.-Bot. Ges., 16(1).

Anschrift des Verfassers: Univ.-Ass. Dr. Manfred FISCHER, Botanisches Institut der Universität Wien, Rennweg 14, A-1030 Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [164_84](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Manfred Adalbert

Artikel/Article: [Über eine verkannte und eine neue Epilobium-Art der Kärntner Flora 249-253](#)